



HIV + ICH

Erik Tenberken und seine Erfahrungen mit dem Virus

REGELMÄSSIGE KONTROLLE

Die regelmäßige Kontrolle von Immunstatus und allgemeinem Gesundheitszustand ist für HIV-Patienten Routine. Der Rhythmus dieser Arztbesuche erstreckt sich über das ganze Jahr und hilft, eventuell auftretende Probleme früh zu erkennen. Der Jahresbeginn ist aber auch ein guter Zeitpunkt darüber nachzudenken, welche zusätzlichen Kontrollen sinnvoll sind. Ich empfehle Patienten, sich einmal jährlich von Augen-, Zahn- und Hautarzt sowie einem Proktologen untersuchen zu lassen. Die behandelnden Ärzte in Schwerpunktpraxen oder im Umgang mit HIV-Patienten spezialisierte Apotheker können entsprechend qualifizierte Kollegen empfehlen. Besonders bei Zahnärzten kommt es immer wieder zu Problemen, wenn ihre Praxen in Sachen Sterilität nicht auf HIV-Patienten eingestellt sind oder deren Kenntnisstand bei dem Thema noch aus dem Mittelalter zu stammen scheint. Ich habe von Fällen gehört, wo man von HIV-Patienten extra Sterilisationsgebühren verlangt hat, auch werden Termine entweder vor die Pause oder ans Ende der Sprechstunde gelegt. Dabei ist die regelmäßige Kontrolle beim Zahnarzt sehr sinnvoll, an Veränderungen am Zahnfleisch und den Schleimhäuten lässt sich im Vorfeld schon viel über den Zustand des Immunsystems erkennen. Eine beginnende Parodontitis ist gut zu behandeln – wenn man da wartet, bis die Zähne gezogen werden müssen, ist die Lebensqualität eingeschränkt, aber auch die finanzielle Not groß. Bis in die Mitte der 90er Jahre hatten HIV-Patienten Probleme mit dem Cytomegalie-Virus CMV, das bis zur Erblindung führen konnte. Auch wenn diese Krankheit in den letzten Jahren sehr selten geworden ist, sollte

Ich habe von Fällen gehört, wo Patienten beim Zahnarzt eine extra Sterilisationsgebühr zahlen mussten

man trotzdem einmal im Jahr beim Augenarzt vorbeischauen. Auch der Gang zum Proktologen sollte alle zwölf Monate dazugehören. Leider sehen wir in den letzten Jahren immer häufiger das Auftreten von Analkarzinomen. Es sieht so aus, als ob diese Art des Krebses wiederum mit Viren zusammenhängt, den Humanen Papillomviren HPV. Bei einer frühen Erkennung sehen auch hier die Heilungschancen gut aus. Ein wenig Sorge macht das wieder häufiger auftretende Kaposi Sarkom, das vor allem im ersten Jahrzehnt das Bild vom Endstadium Aids wesentlich prägte. Früher trat diese Form des Hautkrebses bei Patienten mit 200 Helferzellen oder weniger auf. Heute sehen wir Kaposi auch schon bei Patienten mit 700 oder 800 Helferzellen, von deren Immunsystem her eigentlich keine Gefahr bestünde. Die Kontrolle beim Hautarzt nimmt dadurch

wieder an Bedeutung zu. Das gegenwärtige Problem bei Kaposi ist das Fehlen des einzig zugelassenen Medikamentes. Aufgrund von erheblichen Mängeln musste die einzige Herstellerfabrik und

Boehringer-Tochter Ben Venue aus den USA die Produktion einstellen. Wie der Fachdienst *Apotheke Adhoc* Ende Dezember 2011 berichtet, scheint das Medikament Caelyx nicht mehr lieferbar. „Einem Boehringer-Sprecher zufolge steht noch nicht fest, wann der Betrieb der Fabrik wieder aufgenommen wird“, so *Apotheke Adhoc*. Das heißt nun aber nicht, dass man in Panik verfallen muss, aber es ist wichtig, die mit HIV assoziierten Krankheiten so früh wie möglich zu erkennen. In diesen Fällen stehen die Behandlungschancen gut.

Erik Tenberken von der Birkenapotheke in Köln ist Gründungsmitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken, www.dahka.de

FAKT: Mittlerweile sehr gut belegt ist eine 30- bis 100-fach erhöhte Inzidenz von Analkarzinomen bei HIV-infizierten Männern